

Küssen empfohlen

Küssen unterdrückt die allergenspezifische IgE-Produktion, berichtete Prof. Dr. Harald Renz, Marburg. Dabei sei der Effekt unabhängig davon, ob

der eigene Partner oder ein anderer in den Genuss der Liebkosung kommt. Der Haken: Der Lippenkontakt sollte schon 30 Minuten dauern. In einer japanischen Studie mit 24 Patienten mit mildem atopischen Ekzem und 24 Patienten mit leichter allergischer Rhinokonjunktivitis hatte

halbstündiges Küssen das spezifische IgE im Vergleich zur Basismessung davon signifikant reduziert. *fk*

Renz H. Allergie und Asthma – Epidemie des 21. Jahrhunderts. 23. Fortbildungskongress „Fortschritte der Allergologie, Dermatologie, Pneumologie und Immunologie“, Davos, 29. August bis 1. September 2007

Achtung Vitaminpräparate!

Synthetische Folsäurepräparate können allergische Reaktionen auslösen. Dr. Martin Sbornik, München, stellte den Fall einer 44-jährigen Patientin vor, die nach Einnahme eines Folsäure- und Vitamin-B-Präparates (vaso-loges®-Kapseln) Rötung und Hitzegefühl im Stammbereich, Herzrasen und Atemnot entwickelte. Die Prick-, Intrakutan- und Provokationstests ergaben, dass nicht die B-Vitamine, sondern die synthetische Folsäure Ursache der Symptome war. Die Patientin reagierte im Test auch noch auf andere folsäurehaltige Vitaminpräparate. Neben der Meidung synthetischer Folsäurepräparate wurde ihr empfohlen, folsäurereiche Nahrungsmittel wie Leber, Vollkornprodukte oder grünes Blattgemüse nur in Maßen zu sich zu nehmen. In der Regel sind die in Nahrungsmitteln enthaltenen Folsäuremengen aber für Allergiekranke nicht klinisch relevant. *fk*

Sbornik M. Folsäureallergie. 23. Fortbildungskongress „Fortschritte der Allergologie, Dermatologie, Pneumologie und Immunologie“, Davos, 29. August bis 1. September 2007

„Neurodermitis“ ist gar nicht falsch ...

Wenn der Labormediziner und Immunologe Prof. Dr. Harald Renz aus Marburg den Begriff „Neurodermitis“ wieder aufgreift, hat das einen guten Grund: Nach neuen Erkenntnissen ist die neurogene Komponente bei der Entwicklung eines allergischen Phänotyps wahrscheinlich ähnlich wichtig wie die immunogene Komponente.

Der neurogene Einfluss beschränkt sich nicht auf die atopische Dermatitis. Wie im subepidermalen Plexus der Haut so ist auch das Atemwegsepithel stark innerviert. Hier wie dort spielen sowohl Neuropeptide als auch Neurotrophine eine wichtige Rolle bei der Entzündungsreaktion. Neuroproteine sind eher für akute Reaktionen verantwortlich, sie werden rasch gebildet, ihre Wirkung lässt aber auch schnell wieder nach.

Neurotrophine wie der „nerve growth factor“ (NGF) werden dagegen verzögert gebildet. Nach allergischen Reaktionen, aber auch bei Umweltstress, etwa durch Ozon, Viren oder Zigarettenrauch, wird ihre Produktion langsam hochreguliert, die erhöhte Freisetzung kann Wochen andauern und trägt damit wahrscheinlich zur Entwicklung einer bronchialen Hyperreagibilität bei. Auch vermitteln die Neurotrophine als Brücke zwischen Nerven- und Immunsystem eine Förderung des Entzündungsprozesses. Renz schätzte, dass 50 bis 75% der entzündlichen Reaktion in Lunge wie Haut von Neurotrophinen abhängig sind. Und bei der allergischen Reaktion vom Soforttyp wirke NGF als „Gaspedal“: Er erhöht die Aktivierbarkeit von Mastzellen. Zudem scheint das Neurotrophin am Remodelling der Lunge beteiligt zu sein, indem es die Ablagerung von Kollagenfibrillen ermöglicht.

Gestörte Stressreaktion bei atopischem Ekzem

Die Beteiligung des Zentralnervensystems an der Entzündung zeigt sich auch am Kortisolmuster unter Stress: Gesunde Kinder zeigen eine deutliche Erhöhung des Nebennierenrindenhormons als natürliche Stressreaktion, die auch antiin-

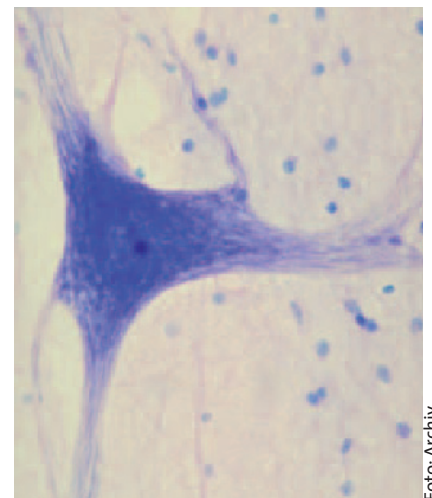


Foto: Archiv

Neuronal getriggerte Entzündungsmechanismen könnten bei allergischen Erkrankungen eine wichtige Rolle spielen.

flammatorisch wirkt. Bei Kindern mit atopischem Ekzem bleibt diese Stressreaktion aus, obwohl bei ihnen die Basalproduktion des Hormons ähnlich hoch ist wie bei Hautgesunden. Offensichtlich ist hier die Regulation der Freisetzung beeinträchtigt. Das Problem liege aber nicht in der Produktion in der Nebenniere, sondern auf der Ebene der zentralnervösen Verschaltung, betonte Renz. So schloss er provozierend mit Blick auf die neurogene Komponente: „Reicht es bei allergischen Erkrankungen wirklich aus, nur auf der Ebene der Entzündung zu intervenieren?“ *fk*

Renz H. Allergie und Asthma – Epidemie des 21. Jahrhunderts. 23. Fortbildungskongress „Fortschritte der Allergologie, Dermatologie, Pneumologie und Immunologie“, Davos, 29. August bis 1. September 2007